

STUTTGARTER AMTSBLATT

E 1232/33 C · Preis 1,50 Euro · Nummer 42

21. Oktober 2021

Generalsaniert und umstrukturiert



Die Johannes-Gutenberg-Schule ist für 34 Millionen Euro saniert und modernisiert worden. Die Fachbereiche sind jetzt an einem Standort zusammengeführt. Seite 7

Engagement fürs Klima gewürdigt

Bei einem Ranking für die Aktivität von Städten im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung belegt Stuttgart einen Podiumsplatz. Untersucht wurden 104 Städte. Seite 5

Neuer Brunnen im Eich-Areal



Auf dem neu entstandenen Töpferplatz hinter dem Rathaus gibt es nun auch einen Brunnen. Zum Abschluss der Sanierung des Eich-Areals wurde er eingeweiht. Seite 9

Überblick

Personalien	12
Notdienste	ab 13
Müllabfuhr	15
Gemeinderat	16
Stellenangebote	ab 21
Vergaben	ab 31
Gottesdienste	ab 33
Veranstaltungen	ab 36



Die ersten Starter-Kits zur Brandschutzerziehung übergab Bürgermeister Clemens Maier gemeinsam mit der Bezirksvorsteherin von Stuttgart-Ost, Charlotta Eskilsson (Mitte), Frank Wörner, Leiter des Arbeitskreises Brandschutzerziehung, und Ina Kramarczyk von der Freiwilligen Feuerwehr (links) an Ingrid Koneczny vom Kindergarten Pistoriuspflege. Foto: Franziska Krauffmann

Kindern den Brandschutz nahebringen

Jährlich kommen in Deutschland bei Bränden rund 600 Menschen ums Leben. Annähernd 20 Prozent davon sind Kinder und Jugendliche. Speziell ausgebildete ehrenamtliche Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren Stuttgart wirken dieser Gefahr durch Brandschutzerziehung in Kindergärten entgegen. In den vergangenen Jahren haben sie mehr als 13 000 Kinder und Eltern in rund 420 Stuttgarter Einrichtungen erreicht. Jetzt geht der Arbeitskreis Brandschutzerziehung der Feuerwehr mit einem Pilotprojekt im Stuttgarter Osten neue Wege. (red)

Mehr auf Seite 7

Meilenstein fürs Klinikum

Neubau mit 40 000 Quadratmetern Fläche eingeweiht – Investition von 170 Millionen Euro

Der erste Bauabschnitt des Neubaus Katharinenhospital am Standort Mitte ist abgeschlossen. Auf fast 40 000 Quadratmetern sind für 170 Millionen Euro eine große interdisziplinäre Intensivstation, eine hämatologisch-onkologische Transplantationsstation, eine der größten Endoskopieabteilungen Süddeutschlands sowie eine innovative interventionelle Radiologie entstanden.

Das als Haus F bezeichnete Gebäude an der Kriegsbergstraße, das künftig die erste Anlaufstelle für alle Patienten des Katharinenhospitals im Klinikum Stuttgart sein wird, wurde am 15. Oktober offiziell eingeweiht. Inbetriebnahme ist im Dezember.

Baden-Württembergs Minister für Soziales, Gesundheit und Integration, Manne Lucha, und der Bürgermeister für Finanzen und Beteiligungen der Landeshauptstadt Stuttgart, Thomas Fuhrmann, betonten bei der Übergabe den Wert des leistungsstarken Klinikums Stuttgart für die Versorgungssicherheit der Menschen im Land. Lucha sagte: „Wie wichtig die Krankenhäuser sind, haben wir in den letzten 18 Monaten erlebt. Die medizinischen Teams haben großarti-

ge Arbeit geleistet, gerade auch im Klinikum Stuttgart.“ Für den Einsatz dankte der Minister allen 7000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die an vorderster Front der Pandemiebekämpfung standen und stehen. „Ein nachhaltiges, leistungsstarkes und innovatives Gesundheitswesen braucht engagierte Beschäftigte. Und diese verdienen gute und gesunde Arbeitsbedingungen und Strukturen. Dazu kennen sich das Land, das den Neubau von Haus F mit rund 80 Millionen Euro fördert.“

Der Gemeinderat hat 2018 beschlossen, den Standort Mitte des Klinikums Stuttgart umfassend zu erneuern. Die gesamte Investitionssumme für den

Neubau des Katharinenhospitals beläuft sich auf 810 Millionen Euro – und ist damit die größte Baumaßnahme der Landeshauptstadt. „Haus F ist der erste wichtige Meilenstein in der kompletten Neugestaltung des Klinikcampus Mitte sowie städtebaulich für die Landeshauptstadt ein bedeutendes Projekt“, erklärte Bürgermeister Thomas Fuhrmann. Neben dem Gewinn für die Patientinnen und Patienten werde das Klinikum Stuttgart auch als Arbeitgeber noch attraktiver. Gleichzeitig werde der bereits heute sehr gute nationale Ruf des Klinikums weiter positiv geprägt.

Der Vorstand des Klinikums, Professor Jan Steffen Jürgensen, dankte dem Land und der Landeshauptstadt für die besondere Förderung, die auch eine besondere Verpflichtung darstelle: Die Vorfreude aller auf die Inbetriebnahme, die nach einigen Großgeräteeinstellungen und abschließender Justierung der Gebäudetechnik im Dezember geplant ist, sei riesig.

Fortsetzung auf Seite 6



Foto: Leif Piechowski

Im Klinikumsneubau am Standort Mitte wird unter anderem eine interdisziplinäre Intensivstation mit 60 Betten untergebracht.

Generalsaniert und umstrukturiert

Alle Fachbereiche der Johannes-Gutenberg-Schule jetzt an einem Standort – Nach umfangreicher Modernisierung eingeweiht

Die Johannes-Gutenberg-Schule in Bad Cannstatt ist seit Mai 2016 für 34 Millionen Euro umfassend saniert und modernisiert worden. Schulbürgermeisterin Isabel Fezer hat die neuen Werkstätten und Gemeinschaftsräume am 15. Oktober vorgestellt. Die Johannes-Gutenberg-Schule ist eine der größten Fachberufsschulen für Druck- und Medienberufe in Europa und mit über 1000 Schülerinnen und Schülern sowie 47 Klassen eine der größten Schulen in Stuttgart.

Nach der Generalsanierung und der kompletten Umstrukturierung ist die Johannes-Gutenberg-Schule jetzt in einem Gebäude untergebracht. Für Schüler und Lehrkräfte entfallen zusätzliche Wege, da sämtliche Fachbereiche

nun an einem Standort gebündelt sind.

Die Bürgermeisterin für Jugend und Bildung Isabel Fezer dankte den Projektbeteiligten: „Für Sie alle war es eine gewaltige Herausforderung, die Schule umzubauen, während der

Unterricht lief. Es galt immer wieder, über Provisorien Altes am Laufen zu halten und Neues sukzessive aufzubauen. Dies ist Ihnen wunderbar gelungen und wir können uns heute bei den Rundgängen ein Bild davon machen, wie schön und zukunftsfähig die Johannes-Gutenberg-Schule jetzt ist.“

Die Umstrukturierung und energetische Sanierung vergrößert die Schulfläche am Stammsitz. Außerdem entspricht das modernisierte Gebäude nun den neuesten Bedürfnissen der Druck- und Medientechnik sowie des zweizügigen technischen Gymnasiums.

Der ursprüngliche Entwurf aus den 70er-Jahren setzt sich in seiner prägnanten Erscheinung mit der markanten Farbgebung in Grün und Gelb fort. Es gibt ansprechende Pausen- und Aufenthaltsbereiche für die Jugendlichen sowie für die Lehrerinnen und Lehrer im Innen- und Außenbereich. Die aktuellen Arbeiten im fünften Bauabschnitt stellen unter anderem die Innenhöfe bis Ende Oktober fertig.

Um die Werkstätten im Schulalltag stärker zu präsentieren, ist eine davon durch Glaselemente nun als „offene“ Werk-



Die Johannes-Gutenberg-Schule bietet nach der Generalsanierung Raum für über 1000 Schülerinnen und Schüler. Fotos: Krauffmann



Bürgermeisterin Isabel Fezer besichtigt mit Schulleiter Edgar Waldraff die neu eingeweihte Johannes-Gutenberg-Schule.

statt gestaltet. Im Eingangsbereich gibt es eine Schaufläche zur Präsentation von Exponaten. In der neuen Johannes-Gutenberg-Lounge laden in unterschiedlichen Zonen zirka 90 Sitzplätze zum Essen und Verweilen ein. Vier große Boards zeigen aktuelle digitale Schülerarbeiten und Informationen. Mittelpunkt der Cafeteria ist ein eigens gestalteter Tisch mit alten Bleidruckbuchstaben in Harz aus den Druckerwerkstätten.

Insgesamt hat die Stadt folgende Bereiche saniert und umstrukturiert: Werkstätten

für Druck und Medien, Fotostudios, Bereiche für Naturwissenschaften, Integrierte Fachräume mit Medientechnik, vollflächige WLAN-Ver-sorgung, Verteilerküche, Johannes-Gutenberg-Lounge, Schülerarbeitsbereiche, Lehrer- und Verwaltungsbereich, attraktive Freibereiche mit Spielfeld und Pausenhofüberdachung.

Durch die Sanierung konnte im März 2020 die über 20 Jahre bestehende Außenstelle der Schule in der Siemensstraße in Feuerbach zurück zur Stammschule ziehen. (red)

Neues Starter-Kit zur Brandschutzerziehung

Fortsetzung von Seite 1

Der Arbeitskreis Brandschutzerziehung der Feuerwehr Stuttgart geht mit einem Pilotprojekt im Stuttgarter Osten neue Wege und verteilt „Starter-Kits“ zur Brandschutzerziehung an Kitas. Den Kindern soll damit auf spielerische Weise das Element Feuer mit seinen guten und auch seinen schlechten Eigenschaften sowie das richtige Verhalten im Brandfall vermittelt werden. Das erste „Starter-Kit“ – unter anderem mit 3D-Holzpuzzle, Bildergeschichte, CD mit Notruflied sowie Mal- und Bastelmaterial für die Kinder – hat der Bürgermeister für Sicherheit, Ordnung und Sport, Clemens Maier, am 18. Oktober an den Kindergarten Pistoriuspflege übergeben.

Er lobte das neue Projekt des Arbeitskreises Brandschutzerziehung. Mit den Kindern das richtige Verhalten im Brandfall zu trainieren, sei wichtig: „Mir ist es ein großes Anliegen, Kinder frühzeitig über die positiven und negativen Aspekte des Feuers aufzuklären. Zugleich

gilt es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertageseinrichtungen, aber auch die Eltern, für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren.“

Die Bezirksvorsteherin von Stuttgart-Ost, Charlotta Eskilson, hob den ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr hervor: „Mein Lob und Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Arbeitskreises, die das Material im ‚Starter-Kit‘ entwickelt haben. Auch wegen dieses großartigen Engagements hat das Gremium sich mit einem großzügigen Beitrag aus dem Bezirksbudget an der Umsetzung dieses Pilotprojekts beteiligt.“

Frank Wörner, Leiter des Arbeitskreises Brandschutzerziehung, dankte dem Bezirksbeirat Stuttgart-Ost, der durch die Übernahme der Finanzierung das Projekt ermöglicht hat: „In den vergangenen eineinhalb Jahren war es aufgrund von Corona unmöglich, die Brandschutzerziehung an Kindergärten im gewohnten Umfang und mit einem Besuch in den

Einrichtungen aufrecht zu erhalten. Das ‚Starter-Kit‘, das auf Dauer in den Einrichtungen bleibt, bietet nun die Gelegenheit, das Thema wieder aufzugreifen. Ich bin gespannt, wie das Material von den Kindern angenommen wird, wie etwa das neue 3-D-Feuerwehrauto-Holzpuzzle. Mit einem spielerischen Ansatz die Inhalte zu vermitteln, damit haben wir in den vergangenen Jahren gute Erfahrungen gemacht.“

Die Betreuenden des Kindergartens Pistoriuspflege können mit dem zur Verfügung gestellten Material nun mit den Kindern üben, wie sie sich im Notfall verhalten sollen, damit diese sich und andere schützen können. Bürgermeister Maier: „Ich hoffe auf viele positive Rückmeldungen zum Projekt, und dass wir dieses dann auch auf andere Bezirke ausweiten können.“ (uk)

i Weitere Informationen zum Thema stehen online unter brandschutzerziehung-stuttgart.de.

Für Kita-Kinder bietet die Stadt freiwillige Testungen an

Für Kinder ab drei Jahren besteht in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege seit 15. Oktober keine Testpflicht mehr. Gleichzeitig verlängert die Stadt ihr Angebot, die Kinder weiter zwei mal pro Woche zu testen. Sie verbindet dies mit einer „dringenden Empfehlung“, wie den Trägern der Einrichtungen mitgeteilt wurde.

Bürgermeisterin Isabel Fezer sagte: „Kitas zu besuchen ist für die Entwicklung der Kinder immens wichtig. Auch Eltern und Personal bauen auf offene Einrichtungen. Das zu ermöglichen, ist in Zeiten einer Pandemie eine Herausforderung. Denn wir wollen alles tun, was erforderlich und angemessen ist, die Gesundheit aller zu schützen. Wir haben diesen Schritt gut abgewogen, er ist jetzt einfach vernünftig.“

Seit Einführung der Testpflicht Anfang September konnten nur relativ wenige Fälle identifiziert werden. Das hatte das Gesundheitsamt

nach einer Analyse von über 50 000 Testergebnissen festgestellt. Darüber hinaus meldet das Olgahospital bei dieser Altersgruppe keine schweren Krankheitsverläufe, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.

Der Leiter des Gesundheitsamts, Professor Stefan Eehalt, stellt fest: „Das Testen in Kitas bleibt eine Säule der Pandemiebewältigung. Deswegen stellen wir weiter so genannte Lolli-Schnelltests bereit. Wir ermöglichen allen Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege bis Ende des Jahres eine Testung zweimal pro Woche.“ Und weiter: „Die Pflicht ist eine hohe Barriere, wir mussten sie im Spätsommer ziehen, weil wir eine starke Ausbreitung durch die Mutation befürchtet haben. Jetzt ist es verhältnismäßig, darauf zu bauen, dass die Eltern das freiwillige Angebot wahrnehmen.“ Das Gesundheitsamt beobachtet das Infektionsgeschehen in Kitas weiter sehr genau. (red)